

Tanja Brandt

THROUGH
T H E
L E N S



Eulen &
Greifvögel fotografieren

FRANZIS

Tanja Brandt

THROUGH
T H E
L E N S

Eulen &
Greifvögel fotografieren

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Hinweis: Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen.

Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar. Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben. Evtl. beigefügte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

© 2018 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

Autorin: Tanja Brandt

Programmleitung: Jörg Schulz

Lektorat: Ulrich Dorn (redaktion@udbooks.com)

Satz & Layout: Nelli Ferderer (nelli@ferderer.de)

Covergestaltung: Anna Lena Ibiş

Fotografien Cover: Tanja Brandt

ISBN 978-3-645-20579-5

VORWORT

Eulen und Greifvögel – für die einen Sinnbild von Weisheit, für die anderen Faszination und Magie, für manche Angst und Aberglaube. Mit ihren großen Augen, dem starren Blick und den Augenlidern, die sie manchmal wie Puppen aus unserer Kindheit langsam öffnen und schließen, fesseln sie uns.



▲ Faszinierende Augen.

ISO 100 :: f/4.5 :: 1/1250 s

Die alten Griechen sahen in den Eulen den Weisheitsvogel, erwählt von Athene, der Göttin der Weisheit. Griechische Münzen zeigen einen Steinkauz mit Ölweig und Mond. Die Münzen wurden daher auch »Eulen« genannt. Da Athen eine sehr reiche Stadt war – es also jede Menge »Eulen« gab –, bedeutet der Ausdruck, »Eulen nach Athen tragen« etwas Unsinniges tun.

Im Mittelalter wurden die Eulen mit Hexen und Zauberern in Verbindung gebracht. Zu jener Zeit gab es einen grausamen Brauch, der noch lange angewandt wurde: Eulen wurden lebendig an Scheunentore genagelt und sollten Vieh, Haus und Hof vor Blitzschlag, Feuer und sonstigen Katastrophen schützen. Gebraten und gekocht, dienten sie als Bestandteile von Zaubertränken und Heilmitteln.

Da die meisten Eulen überwiegend nachts unterwegs sind, sehen wir sie selten. Manchmal hören wir sie im Dunkeln, wenn es ganz still ist. So plötzlich, lautlos und geheimnisvoll, wie sie im Dunkeln aus dem Nichts auftauchen, sind sie auch schon wieder in der Nacht verschwunden. Am Tag sind sie Tarnkünstler. Der Steinkauz mit seinem Ruf galt als Todesengel. Landete er auf einem Fensterbrett und rief »Kuwitt, Kuwitt!« in die Nacht, dachten die Menschen, es hieße »Komm mit, Komm mit« und stammte vom Boten des Todes. In manchen Kulturen wird die Eule mit Seelenwanderung und Traumdeutung in Verbindung gebracht. Für die Indianer war sie die Zauberin der Nacht, und sie verehrten sie für ihre Weisheit und Kraft.

Zwischen aller Mythologie und allem Aberglauben gibt es aber auch ein paar Fakten: Mit einem Sehfeld von etwa 70 Grad und der Fähigkeit, ihren Kopf bis ca. 270 Grad zu drehen, können Eulen ihre Umgebung in einem Umkreis von etwa 340 Grad erfassen. Eulen, die von Natur aus weitsichtig sind, können bei Dämmerung und auch in der Nacht noch sehr gut sehen. Und sie verfügen über ein noch besseres Hörvermögen. Ein großer Gesichtsschleier aus

Federn dient wie ein Parabolspiegel als akustischer Verstärker, sodass Eulen Geräusche ihrer Umgebung und insbesondere bewegliche Objekte präzise orten können.



▲ Junger Waldkauz.

ISO 640 :: f/5.6 :: 1/800 s

Ganz früher wurden Eulen und Greifvögel unter dem Begriff Raub- oder Greifvögel geführt. Irgendwann erkannte man, dass das nicht richtig ist, und nannte sie daher Eulen und Greifvögel. Auch von den Greifvögeln geht eine besondere Faszination aus. Erste positive Beziehungen zwischen Menschen und Greifvögeln dürften in Falknerei und Beizjagd geknüpft worden sein, und das ist immerhin schon mehr als 3.500 Jahre her.

Im Mittelalter wurden diese Jagdmethoden von Friedrich II. von Hohenstaufen in den Rang der Künste erhoben. In seinem berühmten Werk »De arte venandi cum avibus«, übersetzt »Über die Kunst, mit Vögeln zu jagen«, beschreibt der damalige Kaiser die Greifvögel mit ihren Arteigenheiten wie auch ihre Abrichtung zur Beizjagd. Seine Erkenntnisse und Methoden sind noch heute in weiten Teilen aktuell – natürlich ergänzt durch z. B. tiermedizinische Erfahrungen und neue Erkenntnisse aus der Verhaltensforschung.



▲ Seeadler.

ISO 220 :: f/4 :: 1/320 s

Der Adler steht für Stärke, Mut und ewiges Leben. Völker auf der ganzen Welt wählten ihn zum Wappentier. Er soll mit den Göttern in Verbindung stehen. Nach keltischem Glauben saß auf der Weltenesche Yggdrasil stets ein Adler und beobachtete die Vorgänge auf der Welt. Die Griechen setzten den Adler an Zeus' Seite, und als dieser gegen die Titanen kämpfte, soll ihm ein Adler seinen Pfeil gebracht und ihm den Sieg verkündet haben. Mit dem Donnerkeil in den Klauen wurde er zum Zeichen des Gottes. Die Falken sind die kleinen, schnellen Jäger der Lüfte. Ein Wanderfalke kann im Sturzflug über 300 km/h erreichen. Die schlaun Bussarde und die lustigen Milane, die ihre Horste mit allerlei Müll zupflastern und daher auch Lumpensammler genannt werden – eines haben sie alle gemeinsam: Sie sind unglaublich fotogen, und ihr Blick geht in unsere Seele.



▲ Schneller Jäger.

ISO 1250 :: f/4 :: 1/1600 s



▲ Klaus-Bärbel, das Bärbeul.

ISO 200 :: f/2.8 :: 1/320 s

Ich hoffe, dass dieses Buch meine Faszination für die Schönheit der Eulen und Greifvögel an die Leser weitergibt und viele Fotoideen vermittelt. Auch beim Auffinden von Eulen in freier Natur soll dieses Buch Hilfestellung geben. Alles in diesem Buch ist mein Weg der Fotografie, und ich erhebe keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder absolute Richtigkeit.

Ihre Tanja Brandt, Juni 2018

INHALT

| | | | |
|---|----|--|-----|
| Vorwort | 5 | P - die Programmautomatik | 90 |
| 1. WIE ALLES BEGANN | 10 | S oder Tv - die Blendenautomatik | 91 |
| 2. MEINE AUSRÜSTUNG | 20 | A oder AV - die Zeitautomatik | 91 |
| Die Kamera | 25 | M - der manuelle Aufnahmemodus | 94 |
| Das Objektiv | 26 | Harmonischer Bildaufbau | 95 |
| Der Monitor | 35 | Helfer für die perfekte Ausrichtung | 95 |
| Das Stativ | 38 | Scharfe und knackige Bilder | 100 |
| 3. TECHNISCHE BASICS | 40 | Helligkeit und Dunkelheit | 102 |
| Elsen fotografieren RAW | 42 | Rahmen für das Hauptmotiv | 103 |
| Elsen und der Weißabgleich | 42 | Blickführende Linien nutzen | 104 |
| Farbtemperatur des Lichts | 42 | Kontraste bringen Spannung | 106 |
| Die Belichtung messen | 46 | Hoch oder doch lieber quer? | 107 |
| Ohne Licht geht wirklich nichts | 48 | Bilder nachträglich zuschneiden | 108 |
| Messmethoden und Einsatzzweck | 48 | Lebendige Tierporträts | 116 |
| Ermittelte Belichtung regulieren | 53 | Auch mal liegend im Dreck | 117 |
| Blende und Schärfentiefe | 55 | Für ausdrucksstarke Porträts | 118 |
| Die Sache mit der Blendenzahl | 55 | Auftragsshooting mit Püppie | 123 |
| Bastelei mit Ingo und Gandalf | 56 | Die Perspektive ist entscheidend | 125 |
| Vergleich unterschiedlicher Blenden | 56 | Bewegungen einfrieren | 128 |
| Mehrere Tiere vor der Linse? | 60 | Nur die kurze Verschlusszeit zählt | 128 |
| Hohe ISO, viel Krisseln | 66 | Eigenschaften der Tiere beobachten | 128 |
| Länge der Verschlusszeit | 70 | Nachführender Fokus und Offenblende | 130 |
| Schärfe, die man sich wünscht | 70 | Immer auf das Auge fokussieren | 134 |
| Das Zusammenspiel verstehen | 80 | Mitzieher sorgen für Dynamik im Bild | 136 |
| Tipptopp-Faulheitseinstellung | 83 | 4. BESONDERE SHOOTINGS | 138 |
| Wissen, wie die eigene Kamera tickt | 87 | Chaos heißt mein Plan | 141 |
| Halbautomatik oder ganz cool | 90 | Wirkungsvolle Lichtspiele | 143 |
| | | Licht, das man nie wieder vergisst | 143 |

| | | | |
|---|------------|---|------------|
| Emotionsgeladene Lichtsituationen | 143 | Habicht | 253 |
| Fotolampen als Stilmittel einsetzen | 148 | Sperber | 253 |
| Mystische Effekte durch Nebel | 160 | Schwarzmilan | 254 |
| Eulen indoor fotografieren | 162 | Rotmilan | 254 |
| Gandalf und Freunde im Studio | 162 | Rohrweihe | 255 |
| Neue Sichtweisen unter Glas | 168 | Wiesenweihe | 255 |
| Bringt viel Spaß und tolle Ideen | 168 | Kornweihe | 256 |
| Eulen, Greife und Menschen | 174 | Seeadler | 257 |
| Eulen und Kinder, einfach wunderbar | 176 | Steinadler | 257 |
| Shooting Days mit Team Taydoo | 184 | Fischadler | 258 |
| Skurrile Elsen aus dem Reich der Sagen | 188 | Schreiadler | 258 |
| Eulenbesuch im Feenland, erzählt von Kim Karisch | 198 | Turmfalke | 258 |
| Ein Freund, ein guter Freund | 209 | Wanderfalke | 258 |
| Tierische Freunde vor der Kamera | 210 | Baumfalke | 259 |
| Greife und Eulen im Wasser | 220 | Merlin | 260 |
| Da fliegt mir glatt der Schlüßber weg | 224 | Hi Richard! | 261 |
| Linse, Linse in der Hand | 228 | Zwischenspiel mit Schlangennadler | 271 |
| Wir fotografieren, was wir lieben | 230 | Das macht eine Eule zur Eule | 274 |
| 5. WILD LEBENDE TIERE | 232 | Die Sumpfohreule | 278 |
| Bussarde im Flug fotografieren | 234 | Schleiereulen | 294 |
| Der weiße Bussard | 237 | Europäischer Uhu | 296 |
| Achte den Lebensraum der Tiere | 244 | Steinkauz | 302 |
| Surroundings: Art und Lebensraum | 246 | Waldohreulen | 306 |
| Eine kleine Artenbestimmung | 249 | Waldkauz | 309 |
| Mäusebussard | 250 | 6. LIVESPOTS FÜR ELSEN | 312 |
| Raufußbussard | 251 | Eulen und Greife ganz nah | 314 |
| Wespenbussard | 252 | Bildnachweis | 320 |

Kapitel 1

WIE ALLES BEGANN



Wie so oft ist der Zufall entscheidend für einen Wendepunkt im Leben – eine schwere Krankheit zwang mich, mit der Arbeit in unserer Expedition aufzuhören. Tag und Nacht habe ich gearbeitet, um mit dem Unternehmen am Ball zu bleiben, jahrelang, keinen Tag Freizeit, kein Wochenende. Bereits ein Jahr zuvor war ich nach einer Operation – einer von 10.000, bei der es zu Komplikationen kommt – fünf Tage lang blind. Aber ich hatte Glück und bekam am sechsten Tag mein Augenlicht zurück. Jetzt stand ich an dem Punkt, an dem ich weder sprechen noch laufen konnte. Meine ganze Motorik funktionierte nicht wirklich.

Mehr und mehr reifte in mir der Entschluss, mein altes Leben hinter mir zu lassen und das zu tun, wovon ich schon immer geträumt hatte: ein Leben mit den Tieren. Am besten mitten in der Natur auf einer kleinen Farm. Gut, eine kleine Farm war nicht realisierbar und ist es bis heute nicht. Aber wer weiß, vielleicht würden dann auch meine schönen Träume davon enden. Nachdem es mir etwas besser ging, beschloss ich, von dem bisschen Ersparten zwei Jahre Urlaub zu machen und nur mit den Tieren und der Kamera das Leben zurückzuholen. Von da an hatte ich die Kamera überall dabei. Ich versuchte, meine fotografischen Ideen umzusetzen – zunächst mit eher mäßigem Erfolg. Insbesondere von Shootings von actionreichen Bewegungsbildern kam ich meist nass geschwitzt und völlig frustriert zurück. Die richtige Ernüchterung kam am Computer, denn die Bildbearbeitung war ebenfalls mäßig.

Meine ersten Bilder waren eine Katastrophe, aber aufgeben kam nicht infrage – dafür hatte ich zu viele Ideen und zu viel Spaß. Außerdem ging es mir gesundheitlich von Tag zu Tag besser. Ich nahm an zwei Tierfotografie-Workshops teil, schlich weiter mit der Kamera durch die Wälder und über die Wiesen und knipste, was das Zeug hielt. Die Nächte verbrachte ich am Computer, analysierte meine Bilder und lernte nach und nach den Umgang mit Adobe Photoshop. Ich probierte einfach viel aus. Tiere faszinieren mich bereits seit meiner Kindheit. Jedes Tier, das ich verletzt irgendwo aufgelesen hatte, päppelte ich zu Hause wieder auf – egal um welche Tierart es sich handelte. Hunde begleiten mich mein ganzes Leben lang, meine sonstigen Favoriten aus dem Tierreich sind Eulen, Greifvögel, Hyänen, Wölfe und Geparde. Am liebsten hätte ich alle zu Hause gehabt, aber realistisch schienen nur Eulen und Greifvögel zu sein – und das auch nur, wenn ich im Besitz eines Falknerscheins war, den man nur machen kann, wenn man vorab den Jagdschein absolviert hat. Der Plan nahm immer konkretere Formen an, und innerhalb kurzer Zeit hatte ich meinen Jagd- und Falknerschein.



▲ Klaus-Bärbel, mein heimlicher Liebling.

ISO 400 :: f/6.3 :: 1/500 s

Die Wüstenbussarde kamen und Poldi, der Steinkauz. So zog ich mit den Tieren durch die Gegend. Poldi, der Poldinator, beeindruckte nicht nur mich mit seinem Mut, seiner stoischen Ruhe, seinem zerquetschenden Blick und einer Coolness, von der ich mir auch nur einen Bruchteil wünschen würde. Aus Ingo hat er einen besseren Hund gemacht. Ingo war ein Eigenbrötler, nichts und niemandem gut gesonnen, er mochte weder andere Menschen noch Hunde oder sich selbst. Deshalb hatte auch keiner

Lust, sich mit ihm zu beschäftigen. Bis der kleine Poldi kam. Bei der ersten ungewollten Begegnung blieb mir das Herz stehen. Aber nur mir - Poldi nicht. Ingo war ziemlich perplex, dass dieses befiederte winzige Etwas nicht einen Hauch von Respekt vor ihm hatte. Der Anfang einer tollen, ungewöhnlichen Freundschaft. Wir hatten viel Spaß, ich machte eine Menge Bilder, und wann immer es mir schlechter ging, zog ich mit Ingo und Poldi los.



Phönix, der Wüstenbussard, kreiste in der Luft über uns, und wir setzten uns derweil auf unsere Bank, von der aus wir entspannt und ruhig die Rehe auf der anderen Talseite beobachteten. Wir rannten über Wiesen, ließen uns ins Gras fallen. Phönix landete huldvoll neben uns. Keine Menschen, kein Handyempfang. Ich glaube, wir fühlten uns wie die letzten Mohikaner.

Eine schöne Zeit, und die Tage gingen ins Land – bis eine große Seite auf Facebook meine Bilder von Ingo und Poldi entdeckte. Es dauerte nicht lange, und ich wurde belagert von Zeitungen, Fernsehen und einer Menge Menschen, die einfach unangemeldet vor meiner Tür standen. Leider war auch ein anonymes Anrufer darunter, der damit drohte, meine Tiere zu vergiften.



▲ Blicke sagen mehr als Worte.

ISO 500 :: f/5.6 :: 1/400 s



▲ Ingo und Poldi, der Beginn einer großen Freundschaft.

ISO 400 :: f/9 :: 1/250 s

- ▲ Wenn man nur wüsste, was Phönix Ingo gerade ins Ohr flüstert.

ISO 140 :: f/8 :: 1/320 s



ISO 220 :: f/13 :: 1/320 s





▲ Glück ist wichtiger als Erfolg und Ruhm.

ISO 400 :: f/2.8 :: 1/1000 s

In der Zwischenzeit bekam ich von allen Seiten Anfragen, ob ich nicht Fotoshootings anbieten könnte. Selbst die Nachfrage nach meinen Photoshop-Collagen stieg deutlich. Bis dato hatte ich das alles kostenlos gemacht. Nun gut, ich schrieb meinen ersten Workshop aus und war so was von aufgeregt. Schon immer scheute ich alles, was mit Öffentlichkeit zu tun hat. Fernsehen war das Schrecklichste für mich, und von all den Zeitungsartikeln über uns las ich keinen einzigen. Ich habe sie alle in der Schublade gesammelt, und es waren wirklich viele. Das ist bis heute so geblieben.

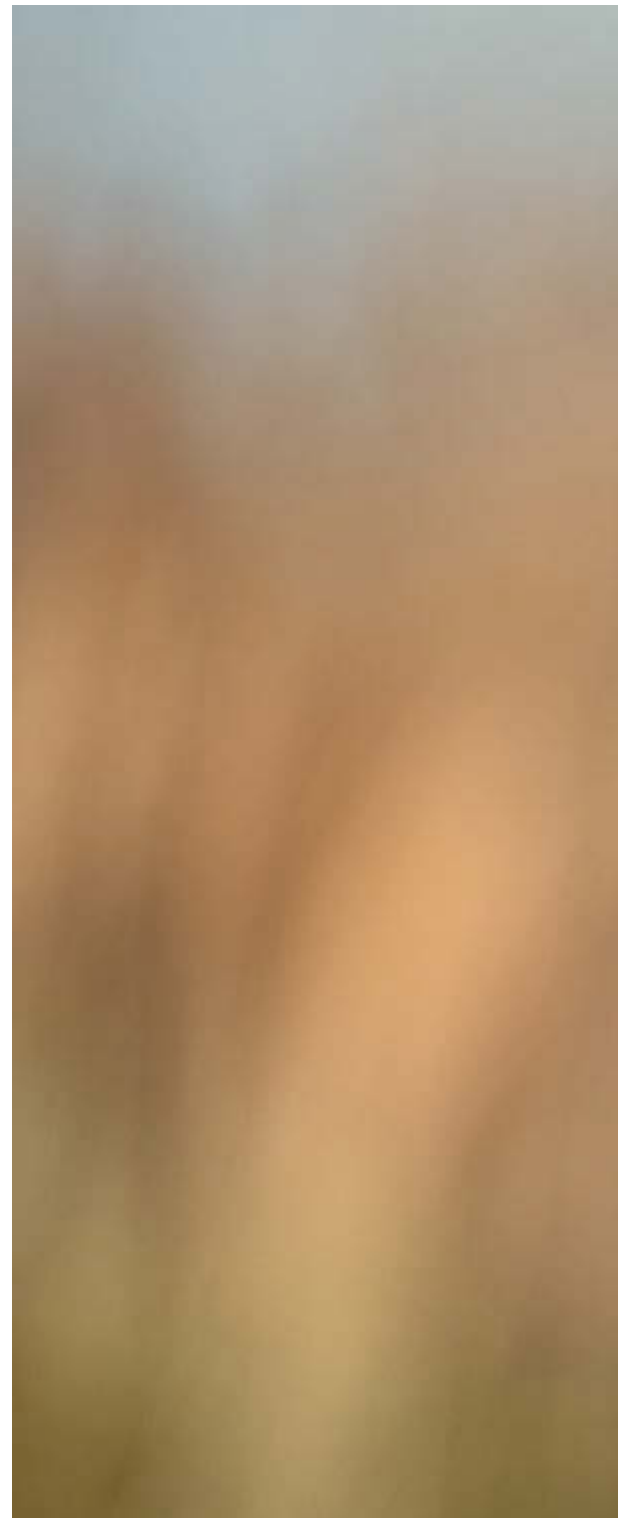
Ein italienischer Buchverlag schrieb uns mit dem Ansinnen an, dass sie ein Bild für ein Buchcover suchten. Aus einer riesigen Menge von Bildern wurde am Ende mein Bild von Ingo ausgewählt. Jennifer Holland fragte an, ob sie ein Kapitel von Ingo und Poldi in einem Buch in Amerika drucken dürfe. Sogar im russischen St. Petersburg wurden unsere Bilder ausgestellt. So kamen wir ungeplant weit herum in der Welt. Anfragen von TV-Sendern habe ich wenn möglich abgelehnt und tue das noch heute. Vorträge, Workshops, öffentliche Auftritte sind alles Dinge, die mir mangels Selbstbewusstsein nicht liegen.

Im November 2016 kam schließlich mein erstes Buch auf den Markt, auf das ich sehr stolz bin: »Wo die Liebe hinfliegt – Ingo und Poldi – Die Geschichte einer Freundschaft«. Im Oktober 2017 folgte unser erstes Kinderbuch, das ich zusammen mit Britta Strehth geschrieben habe. Aktuell arbeite ich an der Fortsetzung von »Wo die Liebe hinfliegt« und an einem Buch über die Falknerei. Auch vom Kinderbuch soll es Fortsetzungen geben. Und natürlich schreibe ich gerade dieses Buch hier über die Fotografie von Eulen und Greifvögeln.

Meine kleine Farm liegt noch immer meilenweit entfernt, aber ich habe mich von meiner Krankheit erholt und kann mit den Tieren leben und meiner Leidenschaft, der Fotografie, nachgehen. Nikon wandte sich zwischenzeitlich wegen einer Kooperation an mich, worauf ich als echte Nikonianerin sehr stolz bin. Und auch mit der Firma EIZO habe ich eine Kooperation, was mich natürlich genauso stolz macht. Mal sehen, was das Leben für uns noch so alles bringt. Ich hoffe, ich kann noch ganz lange mit meinen Tieren und der Fotografie zusammenleben. Glück ist das Wichtigste für mich im Leben, nicht Erfolg und Ruhm.

Kapitel 2

MEINE AUSRÜSTUNG







Dieses Foto ist nicht gestellt! Gandalf fliegt immer auf meinen Kopf, wenn er mehr Überblick braucht. Die Ausrüstung muss einfach elsen- und eulentauglich sein.

Ob digitale Spiegelreflexkamera oder spiegellose Systemkamera, die Angebote der Hersteller sind nahezu unbegrenzt, und ich finde, man soll das kaufen, was zu einem selbst und vor allem dem eigenen Budget passt. Gute Bilder machen heute fast alle Kameras.

Als ich wieder mit der Fotografie begann, startete ich mit einer Nikon-Ausrüstung. Na ja, meine Karriere in der Analogfotografie war eher bescheiden. Ehrlich gesagt, werde meist nur ein Bild aus Mitleid gelöst, wenn ich meine entwickelten Filme aus dem Drogeriemarkt abholen wollte.

Mit meiner neuen Nikon-Ausrüstung auf der Hunderennbahn angekommen, wurde ich von einem Pulk fotografierender Canonianer mitleidig angesehen und wünschte mir als einzige Nikon-Knipserin eine Papiertüte über dem Kopf. Gleich am nächsten Tag ging ich zurück zu meinem Fotohändler und wollte meine Ausrüstung umtauschen. Da ich allerdings viel Verlust gemacht hätte, versuchte ich mich zu arrangieren und bin froh, dass ich das gemacht habe.

◀ Eine typische Else auf dem Weg zum Shooting.

ISO 200 :: f/2.8 :: 1/320 s



▲ Die Assistenten beäugen kritisch die Szene.

ISO 400 :: f/4.5 :: 1/400 s



▲ Wenn alles stimmt, kommt der Befehl zum Auslösen.

ISO 100 :: f/4 :: 1/800 s

Die Kamera

Ich bin großer Nikon-Fan und bleibe meiner Marke treu. Schöne Fotos sind allerdings nicht markenabhängig. Ein bisschen Technik muss schon sein, den Rest machen der Fotograf und das richtige Auge im richtigen Moment.

Was kaufe ich? Erst mal muss ich den Kaufwunsch meinem Budget anpassen. Man kann aber auch eine gebrauchte Ausrüstung kaufen. Der Gebrauchtmrkt ist riesig, und man findet in der Regel tolle Angebote. Achten Sie beim Kauf eines gebrauchten Kamerabodys auf die Zahl der Auslösungen. Die Marke ist eigentlich zweitrangig und vom eigenen Geschmack abhängig.



▲ Meine gute Nikon D850.

ISO 100 :: f/4 :: 1/640 s

Das Objektiv

Wichtiger als der Body ist das richtige Objektiv, und hier gibt es natürlich alles. Aber »das« Objektiv gibt es nicht, es kommt auf den Einsatzzweck an. Für jeden Einsatz gibt es ein ideales Objektiv. Zwei wichtige technische Merkmale charakterisieren ein Objektiv: die *Brennweite* und die *Lichtstärke*. Beides ist meist auf dem Objektiv angegeben. Die Brennweite beschreibt den Abstand zwischen dem Mittelpunkt der Linse und dem Sensor. Das durch das Objektiv auf den Sensor fallende Bild ist abhängig von der Brennweite. Mit einer langen Brennweite bilden Sie einen relativ kleinen Motivausschnitt groß ab, mit einer kurzen Brennweite bilden Sie einen großen Motivausschnitt relativ klein ab.

- ▶ **Normalobjektiv** – Mittlere Brennweite und mittlerer Blickwinkel. Entspricht in etwa dem menschlichen Sehen.
- ▶ **Weitwinkelobjektiv** – Kurze Brennweite und großer Blickwinkel. Man bekommt in einem breiten Winkel viel aufs Bild. Ein Mensch müsste schon den Kopf drehen, um alles zu sehen.
- ▶ **Telezoomobjektiv** – Lange Brennweite und kleiner Blickwinkel. Stellt weit Entferntes vergrößert dar und verdichtet die Aufnahme zugleich.
- ▶ **Makroobjektiv** – Für Nahaufnahmen und Details. Stellt kleine Dinge ganz groß dar.
- ▶ **Festbrennweite** – Lichtstarke Festbrennweiten liefern in der Regel eine wesentlich bessere Bildqualität als Zooms, weil keine dem Brennweitenbereich geschuldeten Konstruktionskompromisse eingegangen werden müssen.

Die Lichtstärkezahl gibt die größtmögliche Blendenöffnung an, was der maximalen Lichtstärke des Objektivs entspricht. Je kleiner die Zahl ist, desto mehr Licht fällt auf den Sensor.

Stehen auf einem Telezoom Zahlen »von ... bis ...«, bedeutet das Folgendes:

- ▶ 1:4.5–5.6 bedeutet zum Beispiel, dass bei kleinster Brennweite – wenn das Objektiv ganz eingefahren ist – die Blende 4.5 zur Verfügung steht.
- ▶ Bei größter Brennweite allerdings springt die Kamera direkt auf Blende 5.6 als beste Blende. Blende 4.5 ist dann nicht mehr möglich.
- ▶ Besser ist ein Telezoom mit nur einer Blendenangabe wie 1:2.8 oder 1:4.

Aber Achtung, Elsen: Das heißt nicht, dass man nur diese Blende nehmen kann, sondern dass das die größtmögliche Blende ist – und egal welche Brennweite, man kann sie durchgehend verwenden. Ich sage das lieber dazu, weil ich in einem Workshop gesagt habe, ein 70–200-mm-f/2.8 sei superklasse. Man habe durchgehend Blende 2.8. Kurze Zeit nach dem Workshop stellte einer meiner Teilnehmer Bilder ins Netz und schrieb, er habe eine Menge Geld ausgegeben, weil ich zu diesem Objektiv geraten habe, aber manchmal wünsche er sich schon etwas mehr Schärfentiefe. Ähm ja, jede kleinere Blende ist natürlich möglich.



▲ Erstmal vor den Fotografen in Deckung gehen - denkste ...

Allen Einsteigern in die Tierfotografie empfehle ich das AF-S NIKKOR 70-200 mm 1:2.8G ED VR II, das perfekte Allroundobjektiv. Damit kann man einfach alles machen – angefangen bei statischen Porträts bis hin zu actionreichen Bewegungsbildern. Das Objektiv hat eine tolle Schärfe und ist verdammt schnell.



▲ AF-S NIKKOR 70-200 mm 1:2.8G ED VR II.

Was ich selbst benutze: Mein absoluter Liebling ist das AF-S NIKKOR 300mm 1:2.8G ED VR II. Ich habe es immer dabei und überall drauf. Mir gefällt die Geschwindigkeit, die Schärfe des Objekts, die Unschärfe und das wunderbare Bokeh des Hintergrunds. An das Gewicht des Objektivs muss man sich allerdings gewöhnen, aber wenn man einen Uhu oder Adler herumschleppt, hat man anfangs auch Muskelkater.



▲ AF-S NIKKOR 300 mm 1:2.8G ED VR II.

Für Porträts nehme ich das AF-S NIKKOR 85 mm 1:1.4G, und für weitwinklige Landschaften, Gebäude oder lustige Verzerrungen schraube ich das AF-S NIKKOR 14-24 mm 1:2.8G ED an die Kamera. Aber seid vorsichtig und fotografiert ja nicht die Freundin mit Weitwinkel, sie könnte euch dafür hassen.



▲ AF-S NIKKOR 85 mm 1:1.4G.



▲ AF-S NIKKOR 14-24 mm 1:2.8G ED.

Detailaufnahmen und Makros mit Abbildungsmaßstab 1:2 fotografiere ich am liebsten mit dem AF-S NIKKOR 105 mm 1:2.8. Nicht nur kleine Insekten, auch Augen, Federn, Haare etc. lassen sich mit dem Makroobjektiv sehr gut ablichten. Ich liebe Bilder von Augen. Augen sind die Spiegel der Seele. Der Fantasie sind da wieder keine Grenzen gesetzt. Probiert es einfach aus! Aber nicht nur für Nahaufnahmen, auch für Porträts lässt sich das vielseitige Objektiv sehr gut einsetzen.

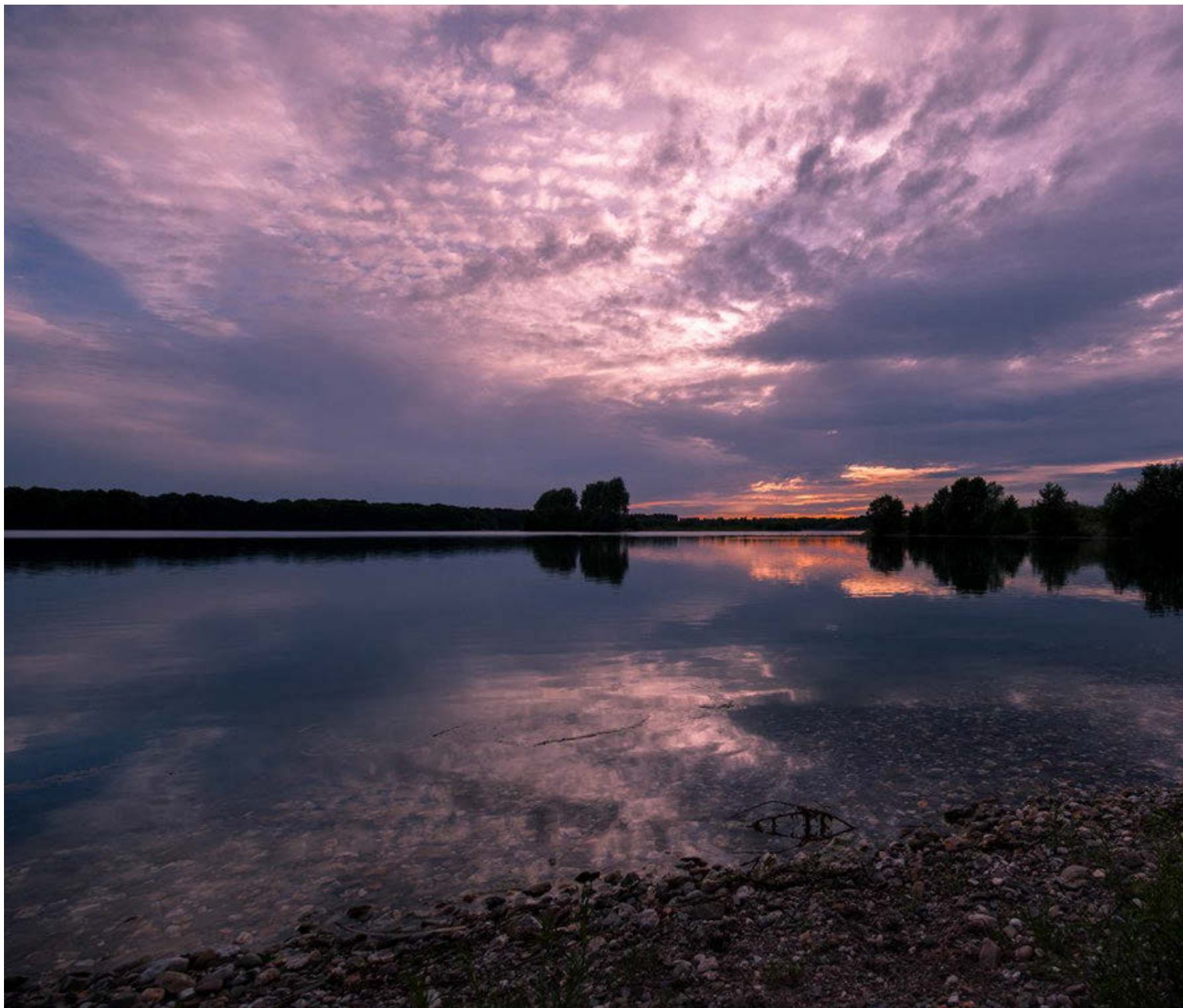


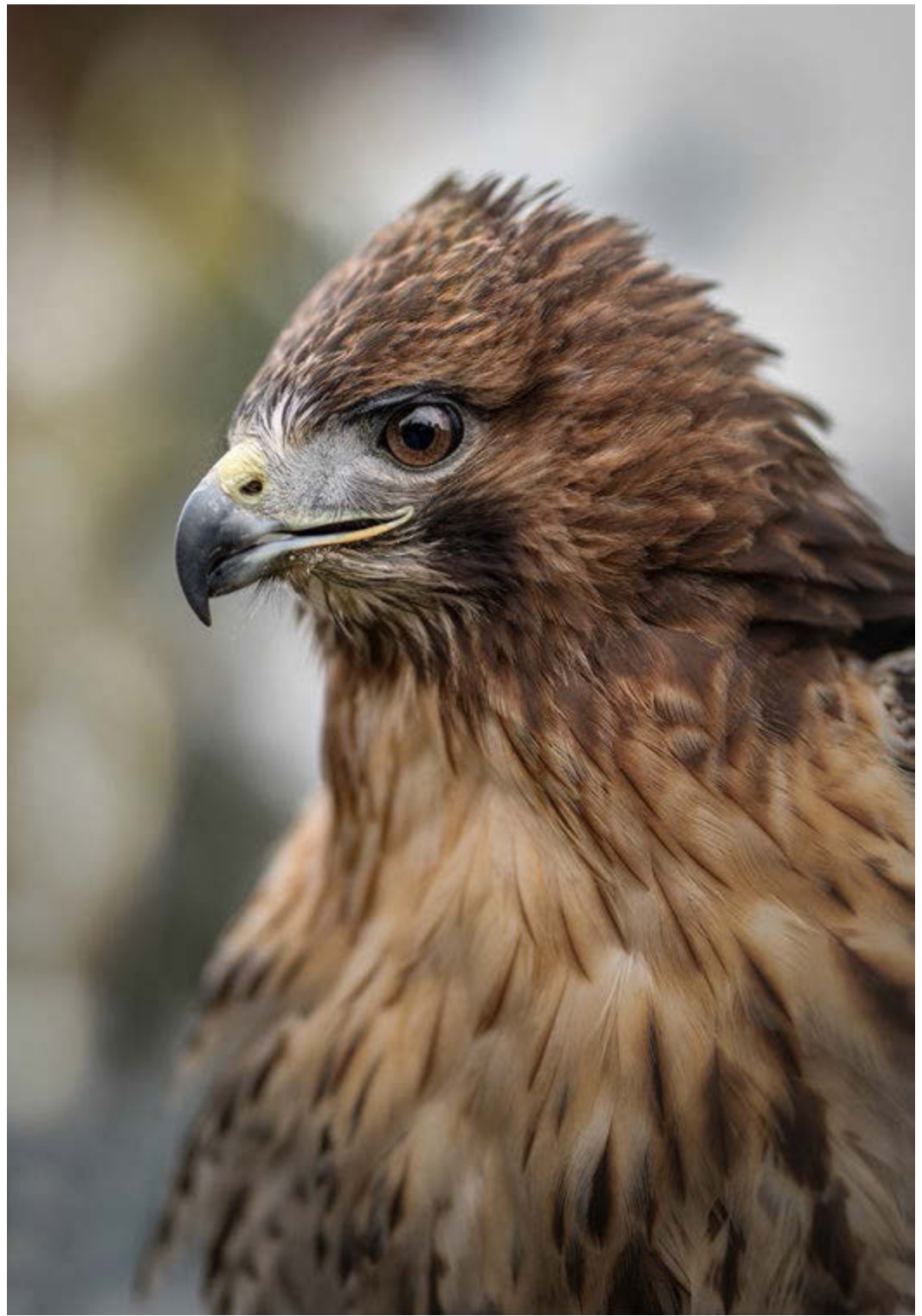
▲ AF-S NIKKOR 105 mm 1:2.8.



▲ Das AF-S NIKKOR 300 mm 1:2.8G ED VR II ist mein Standardobjektiv - perfekte Schärfe mit einem wunderbaren Bokeh.

ISO 100 :: f/1.4 :: 1/1250 s





◀ Seite 30-31: Für Landschaften verwende ich das AF-S NIKKOR 14-24 mm 1:2.8G ED.

ISO 200 :: f/7.1 :: 1/400 s

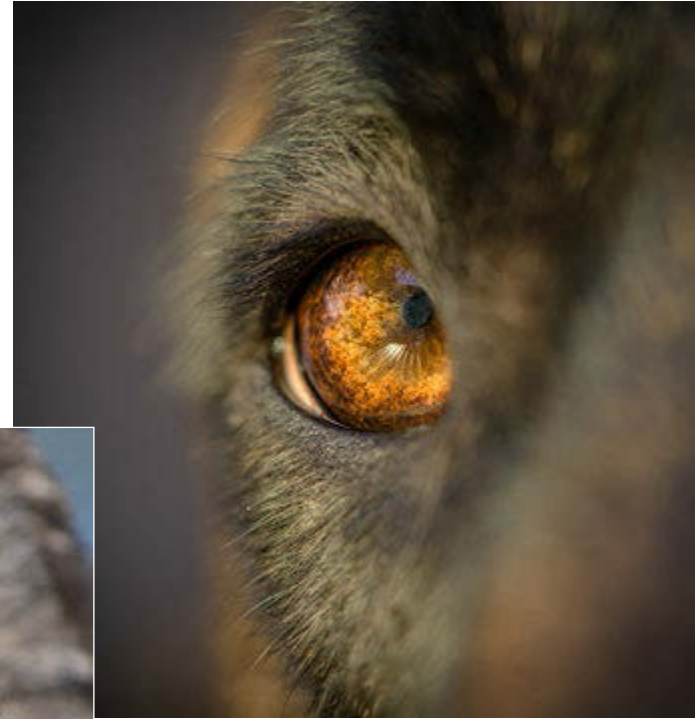
◀ Seite 31: Porträts fotografiere ich mit dem AF-S NIKKOR 85 mm 1:1.4G.

ISO 250 :: f/1.8 :: 1/320 s

ISO 640 :: f/6.3 :: 1/320 s



ISO 280 :: f/5.6 :: 1/250 s



▶ Detailaufnahmen und Makros mit Abbildungsmaßstab 1:2 fotografiere ich am liebsten mit dem AF-S NIKKOR 105 mm 1:2.8.



▲ Behind the Scenes. Uschi ist total gelangweilt.

ISO 1400 :: f/2.8 :: 1/320 s



▲ »Poldi unterm Fliegenpilz«, aufgenommen mit dem AF-S NIKKOR 50 mm 1:1.8G.

ISO 800 :: f/1.8 :: 1/250 s

Das AF-S NIKKOR 50 mm 1:1.8G war ursprünglich mal als Schnappschussobjektiv gedacht, aber ich habe tatsächlich mein wahrscheinlich bekanntestes Bild damit gemacht: »Poldi unterm Fliegenpilz«.



▲ AF-S NIKKOR 50 mm 1:1.8G.

Für die Wildlife-Fotografie brauche ich Brennweite, sehr viel Brennweite. Mit kleinen Brennweiten kommt man einfach nicht nah genug an die Tiere heran. Hier nehme ich das NIKKOR 200-500 mm 1:5.6E oder das Sigma 150-500 mm 5.6-6.3.



▲ AF-S NIKKOR 200-500 mm 1:5.6E.

Meist fotografiere ich aber mit dem 300mm 1:2.8 und einem Konverter darauf – dem 1,4- oder dem 2,0-Konverter. Der Konverter wird ganz einfach zwischen Kamera und Objektiv angebracht und erweitert die Brennweite um das 1,4-Fache bzw. das Doppelte. Wenn ich also das 300-mm-Objektiv mit Zweifach-Konverter auf der Kamera habe, habe ich 600 mm Brennweite. Aber Achtung, die Blendenzahl verdoppelt sich ebenfalls, und ich starte dann mit Blende 5.6. Ein bisschen Qualität und Geschwindigkeit schluckt ein Konverter auch noch, aber es ist zumindest eine preiswertere Alternative zu den riesigen Linsen.

Der Monitor

Ein Teil der Fotoausrüstung wird von den meisten Fotografen total unterschätzt: der Computerbildschirm für das Postprocessing. Aber genau so, wie man nicht irgendeine Kamera und irgendein Objektiv nehmen würde, kann man nicht irgendeinen Bildschirm benutzen. Denn der Bildschirm ist das Gerät, das mir meine Bilder anzeigt. Doch wenn ich meine Bilder drucken lassen möchte, wird ja nicht mein visueller Eindruck vor dem Computermonitor weitergegeben, sondern die erzeugte Bilddatei. Und hier liegt das Problem! Die meisten Monitore zeigen einem nicht exakt das, was an Bilddaten in der Datei geschrieben steht. Das liegt zum einen daran, dass ein normaler Monitor gar nicht in der Lage ist, die Farben und Kontraste, die in einer Bilddatei stecken, wiederzugeben. Zum anderen altern Monitore und verändern mit der Zeit die Bildwiedergabe.





- Die Verschlusszeit war deshalb so kurz, weil ich darauf wartete, dass der Gänsegeier abfliegt.

Deshalb benutze ich einen speziellen Fotomonitor von EIZO, der für Fotografen und Bildbearbeiter entwickelt wurde – den CG2730 ColorEdge. Mein ColorEdge hat einen eingebauten Kalibrierungssensor, den ich so programmieren kann, dass er sich regelmäßig selbst kalibriert. So muss ich mich schon mal nicht darum kümmern, dass die Anzeige bzw. die Farbwiedergabe stimmt. Und wer nicht gleich so viel Geld für die Luxusvariante ausgeben will, sollte darauf achten, dass der Monitor den Adobe RGB-Farbraum möglichst vollständig wiedergeben kann. Denn schließlich will man ja die Farben, die die Kamera festhalten kann, auch sehen und erhalten. Und wenn man einen kalibrierten Monitor mit großem Farbraum hat, steht einem eine weitere grandiose Funktion zur Verfügung: die Softproof-Ansicht.



▲ EIZO CG2730 ColorEdge.

Hat man nämlich die passenden ICC-Profile, die man vom Anbieter bekommt, kann die Bildbearbeitungssoftware am Monitor simulieren, was mit dem Bild passiert, wenn man es mit einer konkreten Maschine und auf einem speziellen Medium ausdruckt. Das ist gerade bei mattem Papier oder Leinwanddruck von großem Vorteil, da sich die Bildwirkung auf diesen Materialien ziemlich deutlich verändert. Und im Softproof-Modus kann man seine Bilder dann noch optimieren, oder man entscheidet sich für ein anderes Material, ohne teures Lehrgeld bezahlen zu müssen. Für mich als Else ist das enorm wichtig, weil es mir großes Kopfzerbrechen bereitet hat: Foto ins Netz hochgeladen, auf dem Smartphone kontrolliert, bei meinem Freund auf dem Notebook kontrolliert, und schon schrieb der Erste: »Das Bild ist aber hell!«, und meine Verzweiflung wurde immer größer. Jetzt aber bin ich wirklich beruhigt!

Das Stativ

Zum richtigen Equipment gehört eigentlich auch ein Stativ, das vor allem in der Wildlife-Fotografie extrem wichtig ist. Ich habe sogar welche gewonnen, aber bislang noch nicht so richtig benutzt. Wenn ich in der Lage bin, mich etwas herunterzufahren, übe ich mich auch mehr in Geduld. Die Bilder werden mit Stativ einfach besser. Aber ich renne ja immer durch die Gegend, und da hindert mich ein Stativ in allen Bereichen.

Wenn es um die Fotoausrüstung geht und das grundlegende Equipment besprochen wurde, steht an dieser Stelle immer die Frage: »Was habt ihr in eurem Fotorucksack?«, aber seht selbst.



▲ Assistent Poldi bei der Inspektion meines Fotorucksacks.

ISO 1800 :: f/2.8 :: 1/250 s



BILDNACHWEIS

Alle Bilder in diesem Buch wurden von **Tanja Brandt** erstellt.

Ausgenommen dieser Bilder: **S. 6** Ralf Steinberg (l). **S. 13** Nane Vecqueray **S. 18** Matthias Schotthöfer. **S. 22** Simone Mackeben. **S. 28** Nikon. **S. 33** Ute Jörges. **S. 35** Nikon. **S. 55** Shutterstock. **S. 60** Norbert Wolf. **S. 92** Lusita Talla. **S. 140** Simone Mackeben. **S. 153** Simone Mackeben. **S. 162-163** Nicole Schick. **S. 164** Nicole Schick (o). **S. 165** Nicole Schick. **S. 170-173** Manfred Karisch. **S. 176** Sandy Barbacane-Tripelhorn. **S. 178** Simone Mackeben (o). **S. 179** Simone Mackeben (o), Jil Roderes (u). **S. 180-181** Bettina Niedermayer. **S. 186-187** Taydoo. **S. 192** Manfred Karisch. **S. 194** HaayPhotography (ur). **S. 195-196** HaayPhotography. **S. 198** Manfred Karisch. **S. 200** Manfred Karisch. **S. 202** Kimberley Karisch (ol). **S. 204-206** Kimberley Karisch. **S. 207-208** Manfred Karisch. **S. 209** Simone Mackeben. **S. 211-212** Bettina Niedermayer. **S. 213** Bettina Niedermayer (or). **S. 215** Matthias Schotthöfer. **S. 221** Bettina Niedermayer. **S. 228** Simone Mackeben. **S. 229** Norbert Wolf (o). **S. 238** Norbert Wolf (u). **S. 246** Norbert Wolf. **S. 255** Norbert Wolf (r). **S. 256** Norbert Wolf. **S. 276** Ralf Steinberg. **S. 283** Norbert Wolf. **S. 285** Norbert Wolf. **S. 291** Ralf Steinberg (l). **S. 292-297** Ralf Steinberg. **S. 298** Rolf Thiemann (o), Ralf Steinberg (u). **S. 299** Rolf Thiemann (o), Norbert Wolf (u). **S. 300-303** Ralf Steinberg. **S. 305** Ralf Steinberg. **S. 308** Ralf Steinberg. **S. 310-311** Ralf Steinberg. **S. 320** Matthias Schotthöfer.



In diesem Buch geht es um Gandalf, Uschi, Poldi, Finchen, Lenni, den sibirischen Uhu Klaus-Bärbel, den Wüstenbussard Phönix sowie den Belgischen Schäferhund Ingo, der in diesem Buch allerdings etwas kürzer tritt.

Tanja Brandt, Falknerin und Fotografin, fotografiert sie alle seit vielen Jahren in hoch emotionalen Bildgeschichten von Eulen und Greifvögeln. Inzwischen zählt sie zu den Top-Tierfotografen in Deutschland.

In zahlreichen Workshops zeigt sie, wie man mit diesen Tieren einfühlsam umgeht und wie und wo man Gelegenheit bekommt, sie zu fotografieren.

In diesem Buch bringt Tanja Brandt ihr Wissen und ihre Erfahrungen auf

den Punkt und zeigt, wie auch Sie begeisternde und berührende Fotos von Eulen und Greifvögeln machen. Dieses Buch hat Tanja für ihre vorwiegend weiblichen Fans – liebevoll Elsen genannt – geschrieben, die immer von ihr wissen wollen, wie sie es wieder angestellt hat, solch faszinierende Fotos zu schießen. Hier legt Tanja alles offen: von der erforderlichen Technik über die richtigen Einstellungen bis hin zu den besten Plätzen in freier Natur. Lernen Sie das Leben der Eulen zu lesen.

„Ein Buch für Elsen von Eulen“ – Tanja Brandt

FRANZIS

Mehr zum FRANZIS-Programm, zu Büchern und Software: www.franzis.de